

LESERBRIEF

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schulze, sehr geehrte Frau Griesser, sehr geehrte Redaktion der OTZ,

das Interview „Man braucht einen langen Atem“ vom 24. Juli 2021 in der regionalen OTZ kann ich nicht unkommentiert lassen und möchte mich zu einigen ausgewählten Punkten äußern.

Mehr als die Hälfte des Artikels beschäftigt sich mit dem Abbruch von Gebäuden, egal in welchem Zusammenhang, u.a. mit dem sinnlosen Abriss der Turnhalle Pohlitz, die in den 90iger Jahren saniert und jetzt als nicht mehr rettbar dargestellt wurde. Ein provisorischer Parkplatz scheint wichtiger zu sein als eine den Bürgern fehlende Turnhalle. Die eigentlich an dieser Stelle geplante Erweiterung des Seniorenheimes Haus Kollin wird auf Grund nicht bewilligter Fördermittel nicht realisiert. Was ist das für eine vorausschauende Planung! Das Gerücht, die Fläche mit barrierefreien Wohnungen zu bebauen, macht es auch nicht besser.

Es wird immer offensichtlicher, dass Sie, Herr Bürgermeister Alexander Schulze gern Gebäude abreißen lassen. Nach dem Motto: „Da sieht man endlich etwas! Weg mit dem alten Zeug, den Schrottimmobilien! Auch wenn sie es gar nicht sind, weg damit! Fertig! Erledigt! Schönreden und FÖRDERMITTEL einstreichen!“ Und dass Flair der Stadt wird immer weiter untergraben.

Im Zeitalter von steigendem Umweltbewusstsein und der Notwendigkeit, nachhaltig zu bauen, sollte jede Vernichtung von bestehender Bausubstanz gründlich hinterfragt werden.

Das Marstallcenter ist inzwischen ein allgemein bekanntes Thema in Greiz. Bei Gesprächen mit den „GEGNERN“ haben Sie, Herr Bürgermeister, festgestellt, das Wissen fehlt. **Bei Ihnen oder bei den Gegnern?** Da Sie mit den Gegnern sicherlich die Bürgerinitiative „Stoppt das Marstallcenter Greiz“ meinen und ich vermute, dass der Bürgerinitiative Wissen fehlen soll, möchte ich mich dazu äußern:

- Die Bürgerinitiative versteht sich grundsätzlich **nicht** als Gegner.
- Sie hat in kurzer Zeit ca. 4.000 Unterstützer gefunden, die den Protest gegen das Projekt „Marstallcenter Greiz“ mittragen. Unter diesen sind Kulturschaffende, Denkmalpfleger, Architekten, Stadtplaner und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und natürlich sehr, sehr viele Greizer Bürger.
- Wir wissen natürlich nicht, warum Sie, Herr Bürgermeister, dieses Vorhaben so vehement verwirklichen wollen und warum Sie sich nicht einmal ansatzweise mit den Gegenargumenten auseinandersetzen.
- Warum ist Ihnen der Verkauf dieses Filetstückes so wichtig? Der Erlös ist nicht so erheblich, die Stadt wäre aber die Verantwortung für dieses Grundstück mit dem historischen Marstall los. Allerdings ist dann auch ein Stück Geschichte und Kultur der Stadt für immer der Allgemeinheit entzogen.
- Wer benötigt tatsächlich diese geplante Bebauung, die von vielen als Monster bezeichnet wird? Außer dem Investor fällt mir niemand ein.
- Vielleicht ist ja inzwischen das Grundstück verkauft. Auch das wissen wir nicht.
- Wir wissen natürlich auch nicht, ob der Stadtratsbeschluss auf Grund der drei fehlenden sachkundigen Bürger des Bau-, Umwelt-, Verkehrs- und Wirtschaftsausschusses, der die Empfehlung für den Stadtrat für das B-Planverfahren gegeben hat, tatsächlich rechtswirksam ist.

- Die Bürgerversammlung konnte dank Corona bisher nicht stattfinden. Es liest sich in Ihrem Artikel, als bestände Seitens des Bürgermeisters kein Interesse, sie doch noch abzuhalten: ... „wir haben die Pläne kommuniziert“. Und damit sind die Bürger ausreichend informiert?
- Eine Offenlegung der Einsprüche der Träger öffentlicher Belange wurde von Seiten der Stadt abgelehnt, angeblich auf Grund des laufenden Bebauungs-Plan-Verfahrens. Wozu gibt es ein Transparenzgesetz, wenn die Einsicht verwehrt wird. Was soll der Bürger nicht sehen? Dass neben den Bürgern auch Behörden mit dem B-Plan-Entwurf nicht einverstanden sind? Auch das wissen wir nicht.

Letzten Endes stellt unsere Bürgerinitiative nach wie vor die Sinnhaftigkeit und Zukunftsträchtigkeit dieses Projektes für die Stadt Greiz in Frage. Wir sind überzeugt, dass dieses Bauvorhaben bei rapide schwindenden Einwohnerzahlen immer sinnentleeter wird. Und wir wissen, dass dieses Stückchen Greiz ein hohes Potential für Kunst, Kultur und Tourismus bieten könnte und letzten Endes auch für die Greizer ein identitätsstiftender Ort sein kann.

Herr Bürgermeister, was macht Sie so sicher und selbstgefällig, diese Gedanken nicht einmal zuzulassen?

Warum wollen Sie diesen Bebauungsplan mit dem Marstall-Center immer noch umsetzen, im Wissen, dass das Land Thüringen sich bewirbt, die Thüringer Residenzkultur als Weltkulturerbe anerkennen zu lassen. Wie kann man als Kommune nur so unklug sein, bewusst einen Teil seiner Residenzkultur zu Grunde zu richten. Nichtwissen um dieses Thema können Sie nicht mehr vorschieben.

Im Übrigen werden im gesamten Zeitungsartikel weder die Wörter KULTUR noch TOURISMUS erwähnt. Haben Sie, Herr Bürgermeister Alexander Schulze immer noch nicht erkannt, dass das Möglichkeiten wären, die Stadt wirtschaftlich besser auf die Beine zu stellen, junge Menschen an die Stadt zu binden und damit letztendlich den fortschreitenden Bevölkerungsrückgang zu stoppen?

Ich denke, dass man als Bürgermeister fordernde und vielfältige Aufgaben zu bewältigen hat, aber eines darf ein Bürgermeister nie vergessen, er sollte im Sinne der Stadt und seiner Bürger handeln, nicht das Sprachrohr und Erfüllungsgehilfe eines Investors sein! Aber das haben Sie ja gerade laut Interview erkannt. Es ist wohl doch noch nicht alles verloren?

Sabine Weber
Architektin
04.08.2021